

Sepp Forcher

In einer Zeit, in der Österreich-Beschimpfungen in Mode sind, tut es gut, einen Mann zu haben, der uns seit 25 Jahren vor Augen und Ohren führt, wie schön unser Land ist, wie reich an Natur- und Kulturschätzen und an der Musik der Menschen dieses Landes, der Volksmusik.

In manchen Zeitungsartikeln kann man lesen: Vom Hüttenwirt zum ORF-Star, das Wort Star gefällt mir im Zusammenhang mit ihm nicht. Er ist kein Star, er braucht keine Überhöhung.

Klingendes Österreich heißt nicht nur, dass er Österreich mit Volksmusik präsentiert, sondern auch, dass er mit Österreich, besser noch mit den Menschen und der Landschaft des Alpenlandes, im Einklang steht. Dies gibt ihm die Kraft, mit der er arbeiten kann.

Die Verbindung Alpenraum und Heimat ist eine Verbindung, die trägt. Und Sepp Forcher stellt sie nicht nur dar, er lebt sie auch.

Der Klang, die Klangfülle unserer Heimat braucht nur dargestellt zu werden. Er braucht nichts zu überhöhen, nichts zu versprechen, nichts zu halten, aber er versteht es, uns die Schönheiten unseres Landes zu zeigen und uns darauf neugierig zu machen.

Wie mit einem Brennglas fokussiert er eine bestimmte Region, die er selbst ausgewählt hat, das Wissen darüber hat er sich selbst angeeignet. Er zeigt uns die Landschaft, die Kulturgüter, erzählt über die Geschichte.

Er schreibt nichts auf und redet völlig frei.

All dies in Ruhe und Frieden und Raum gebend.

Das zeigt schon sein langsamer, gemächlicher Schritt, wenn er ins Bild kommt.

Sepp Forcher hat eine bewegte, tief mit der Natur verbundene Lebensgeschichte hinter sich, die ihn geprägt hat und zu dem werden ließ, den wir heute schätzen.

Am 17. Dezember 1930 in Rom geboren, ist Sepp Forcher Südtiroler Abstammung, die ersten Lebensjahre verbringt er in Bruneck und in Sexten.

1940 kommt er nach Salzburg. In Werfenweng besucht Sepp Forcher die Volksschule, später unterstützt er seine Eltern bei deren Tätigkeit als Hüttenwirte im Tennengebirge. 1950 geht er nach Kaprun und ist dort zuerst als Hilfsarbeiter und dann beim Störtrupp der Tauernkraftwerke bis 1952 beschäftigt. Als Bergsteiger erwirbt er sich auch schon Anerkennung unter seinesgleichen, als er 1951 die Pallavicinirinne in eindreiviertel Stunden bezwingt.

Daneben frönt er aber seiner besonderen Leidenschaft, die ihn bis heute nicht loslässt, dem Lesen.

Sein immenses Wissen - Peter Moser bezeichnet ihn als Fass, das voll ist, aber nie übergeht - hat er sich erlesen, erforscht und erwandert.

Bis 1955 arbeitet Sepp Forcher als Träger, Bergsteiger und Mineraliensucher sozusagen freiberuflich. Im Spätherbst 1955 übernimmt er die Pacht einer Schutzhütte in Großarl (Berglandskiheim), 1956 heiratet er seine Helli, es wird Peter, der erste Sohn geboren. 1959 dann die Geburt von Sohn Karl. Damals sind Helli und Sepp Forcher Hüttenwirte auf dem Zeppezauerhaus am Untersberg bei Salzburg.

Schon dort gibt es Begegnungen mit bedeutenden Künstlern, wie z.B. Herbert von Karajan oder Christian Ludwig Attersee. Von all denen lernt er. Er besucht immer wieder Aufführungen der Salzburger Festspiele und wird zu einem Bewunderer klassischer Musik.

Von 1966 bis 1971 bewirtschaftet das Ehepaar Forcher einen Hüttenbetrieb in Krippenbrunn am Dachstein. Von dort übersiedelt die Familie Forcher nach Salzburg und übernimmt den "Platzkeller", ein Bierrestaurant in der Stadtmitte von Salzburg.

1976 markiert einen traurigen Punkt im Leben der Forchers. Durch einen Unfall stirbt Sohn Peter. Helli und Sepp Forcher beenden ihre Wirtstätigkeit.

Seither ist Sepp Forcher beim ORF tätig, gelegentlich arbeitet er bei verschiedenen Salzburger Tageszeitungen mit.

Seit 1962 trägt er seinen Vollbart, seit 1975 gehört die Glatze zu seinem Markenzeichen. Ebenso zu seinem Markenzeichen ist der typische Salzburger Dialekt geworden, in dem er durch die Sendungen führt.

Zum Radio kommt Sepp Forcher im Jahr 1976. Für einen Stammtisch, der von Radio Salzburg am 6. Dezember übertragen wurde, suchte man einen Nikolaus. Forcher wird vorgeschlagen. Es heißt: "Der Forcher ist gescheit, er kann reden und einen Bart hat er auch." Sepp Forcher kommt also als Nikolaus in die Live-Sendung, findet nicht – wie ausgemacht – seinen Text vor und kennt auch die Stammtischrunde nicht. Aber er hat nicht nur einen Nikolausbart, er zeigt auch, dass er gescheit ist und reden kann: Seine Improvisation hat größten Erfolg.

Landesintendant Rudi Bayer holt Forcher daraufhin 1976 ins Landesstudio. "Mit'n Sepp ins Wochenende", "Mit'n Sepp ins Museum", das Wunschkonzert "Ein Gruß an Dich" und Bergsteigersendungen werden Publikumsrenner im Radio. Forcher gestaltet weit mehr als 1.000 Sendestunden.

1986 beginnt „Klingendes Österreich“, damit Kommt Sepp Forcher zum Fernsehen.

Beim Start am 10. Juni 1986 traut man dieser Idee maximal sechs Folgen zu. Doch es kommt anders. Über 1.800 Volkslied- und Volksmusikgruppen sowie Blaskapellen und Schützenkompanien haben bisher Sepp Forcher bei seinen Wanderungen durch Österreich, Südtirol und Bayern begleitet. Und viele Millionen Menschen waren und sind bei "Klingendes Österreich" dabei. Inzwischen wurden bereits 161 Sendungen ausgestrahlt.

Übrigens spielen bei der nun schon so bekannten Kennmelodie auch meine beiden Töchter mit.

Ich selber durfte zweimal bei dieser Sendung mitwirken.

Dabei war ursprünglich gar nicht daran gedacht, dass diese Sendung so lange laufen soll. Nach 5 Jahren sollte Schluss sein. Da ergreift Peter Moser die Initiative und setzt durch, dass es weiter gehen kann. Denn Sepp Forcher ist nicht auswechselbar, in dieser Art von Sendung nicht ersetzbar.

Das macht sein Charisma, sein unglaubliches Wissen über die Landschaft und die Kulturschätze Österreichs, seine Art mit den Menschen umzugehen. Die Freundlichkeit, die er nicht nur vor der Kamera zeigt, sondern auch sonst im Umgang mit den Menschen. Er ist auch von einfachen Menschen immer ansprechbar. Er gibt uns das Gefühl, er ist einer von uns. Er ist kein Säulenheiliger, der von oben herab schaut, sondern er blickt auf gleicher Augenhöhe wie sein Publikum.

Sepp Forcher wird 1999 mit dem **René-Marcic-Preis** ausgezeichnet. (Der René-Marcic-Preis wird vom [Land Salzburg](#) jährlich für überragende publizistische Leistungen verliehen.)

Er erhält auch den **Hans-Kudlich-Preis**. (Mit dem Hans-Kudlich-Preis werden jene Menschen vor den Vorhang gebeten, die durch ständiges Bemühen das Verständnis der Allgemeinheit für Land- und Forstwirtschaft vertiefen und einen nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen aufzeigen.)

Sepp Forcher das heißt::

- Disziplin, Pünktlichkeit,
- Außergewöhnliches Wissen auch über Klassische Musik viel Lesen
- Mut: Er meldet sich öffentlich zu Wort gegen Kitsch und volkstümliche Musik
- Trotzdem oder vielleicht gerade deshalb größter Erfolg
- Einfachheit. Die ist ihm geblieben, er ist mit einfachsten Dingen zufrieden.
- Einfachheit, auch in der Sprache, er redet nicht von „Highlights“, „Events“ oder „The Alps“

Zum bevorstehenden 80. Geburtstag wünschen wir **ihm** alles Gute. Wir wünschen **uns** aber, dass uns Sepp Forcher noch oft in seiner unnachahmlichen Art begrüßen kann mit den Worten: „Grüß Gott in Österreich“.

Möge der Klang der Friedensglocke sich mischen mit dem Klang des Klingenden Österreich, oder besser mit dem Klingenden Alpenland.

Sepp Forcher ist ein würdiger Botschafter der Friedensglocke.

Herzlichen Glückwunsch!